

Rede vom Solidaritätsnetzwerk Augsburg

14.02.2024 AfD Neujahrsempfang im Rathaus

Liebe Augsburger:innen, liebe Demonstrant:innen

es ist wichtig, dass wir heute wieder zahlreich auf der Straße stehen, um ein Zeichen gegen die AfD zu setzen. Die AfD - hat sich in den letzten Jahren zum parlamentarischen Arm der faschistischen Bewegung in Deutschland entwickelt. Die "gemäßigten" Eurokritiker werden nach und nach aus der Partei gedrängt, während die radikalsten Forderungen immer mehr zur Normalität werden. Die führenden Politiker:innen der AfD sind seit Jahren bestens mit der rechtsextremen Bewegung, um NPD, dem Dritten Holzweg oder der Identitären Bewegung vernetzt. Fragen wir jedoch, wo die ganzen Faschisten eigentlich herkommen, gilt es stets zu erwähnen, dass diese niemals ganz weg waren.

Erst war die Entnazifizierung ein Schuss in den Ofen, dann gab es um die 68er zwar irgendwie ein weltoffeneres Stimmungsbild in der breiten Gesellschaft, jedoch befinden wir uns seit der Jahrtausendwende, spätestens aber wieder seit der sog. Flüchtlingskrise 2015 auf einem düsteren rechtskonservativen Rückwärtspfad.

Mit der „Neu“-Gründung des deutschen Verfassungsschutzes 1950 wird in der BRD ein Bundesorgan geschaffen, das über die Jahre bewiesenermaßen bei rechten Attacken in systematischer Routinier wegsieht. Die Polizei rutscht alle 6 Monate in einen öffentlichen Skandal, um rassistische Chatgruppen. Bei der Bundeswehr verschwinden Munition und Waffen und nationalsozialistische Gebilde, wie das Netzwerk Nordkreuz werden jahrelang geduldet und letztlich... nun ja. Freigesprochen...

So bleibt die Frage, ob der Staat auf dem rechten Auge blind ist.

In Anbetracht der Tatsache, dass faschistische Kräfte beim Wiederaufbau der BRD tief in staatliche Institutionen verwurzelt waren und es eben heute noch sind ist es auch nicht verwunderlich, dass die faschistische Ideologie eine weite Verbreitung und Akzeptanz in der Gesellschaft erlangt hat.

Trotzdem waren die Herrschenden in Deutschland stets bemüht ein antifaschistisches Image zu wahren und zumindest auf dem Papier einen möglichst inklusiven Sozialstaat zu präsentieren.

Doch es liegt in der Natur des Kapitalismus, dass die sich zuspitzenden Widersprüche immer weniger Spielräume dafür lassen. - Wenn Deutschland die "westlichen Werte", also im Klartext seine geostrategischen Interessen in der Sahelzone, im Gazastreifen, im Nahen Osten und im Südchinesischen Meer verteidigen muss, dann bleibt erstmal nichtmehr viel Kohle übrig für Bildung, Soziales und Gesundheit.

Der anhaltende Krisenstatus auf der Welt erfordert Antworten. Doch die organisierte Rechte und allen voran AFD & CSU setzen - wie immer - auf rassistische Parolen und billige populistische Hetze, um die arbeitende Bevölkerung zu spalten.

Wenn wir von Rechtsruck sprechen dann müssen wir auch über die Antwort der liberalen Kräfte sprechen. Für sie bedeutet ein buntes Deutschland einen möglichst großen und diversen Niedriglohnsektor. Wer soll denn sonst den deutschen Spargel stechen, auf Baustellen schufteln oder als Reinigungskraft hinter den Bonzenärschen herwischen dürfen, wenn nicht die Migrant:innen - aber wehe die verstoßen gegen ein Gesetz oder positionieren sich gegen einen Genozid, dann kommt die große Abschiebeoffensive!

Würde es nicht um so ein ernstes Thema gehen wäre es ja fast schon witzig, dass ausgerechnet der Cum-Ex Kriminelle brechmittelfolternde Klassenverräter Olaf Scholz solche Worte in den Mund nimmt.

Unsere Antwort, als arbeitende Menschen, Frauen, Arbeitslose, Rentner:innen und Migrant:innen muss es sein das Problem an der Wurzel zu packen.

Eine globale Gesellschaft, die auf Konkurrenz ausgerichtet ist wird immer Kriege hervorrufen. Sie wird dadurch immer Menschen aus ihrer Heimat vertreiben und sie wird diese immer in prekäre Lebenssituationen in den westlichen Ländern drängen.

Der Rassismus der AFD und der aller anderen rechten Kräfte, versucht diese Zusammenhänge zu verschleiern und uns zu spalten.

Als Solidaritätsnetzwerk organisieren wir uns in Pfersee und vielen anderen Stadtteilen in Städten in ganz Deutschland, um in einer kontinuierlichen Nachbarschaftsarbeit rechtes Gedankengut und rechte Akteure zu verdrängen - und als Gegenstück eine solidarische Perspektive aufzuzeigen. Die Perspektive einer sozialistischen Gesellschaft, die Schluss macht mit dem Profitstreben, der Kriegstreiberei und der Ausbeutung von ganzen Kontinenten.

Doch wenn wir von einem drohenden Faschismus sprechen, dann müssen wir uns bewusst machen, dass das bei weitem nicht ausreichend ist um ihn zu stoppen. Wenn man von 1933 spricht und meint ein Plakat mit einem Scheißhaufen drauf wäre die Antwort, dann ist das in meinen Augen fast schon eine Relativierung.

1933 hat es nicht gereicht, dass über ein Jahrzehnt vorher unzählige Menschen begonnen haben den Antifaschistischen Kampf zu ihrem Lebensmittelpunkt zu machen, es hat nicht gereicht, dass eine Massenbewegung der Arbeiter:innen unzählige Male in den Streik getreten ist und es hat auch nicht gereicht, dass etliche Widerstandskämpfer:innen auch schon vor der Machtübertragung an die Nazis sich bewaffnete Auseinandersetzungen mit ihnen geliefert haben.

Ich will damit keine Hoffnungslosigkeit ausdrücken aber ich will ermahnen, dass jeder und jede von uns sich an die eigene Nase packen muss. Für die, die keine Angst haben müssen - Opfer von rassistischer Gewalt zu werden oder urplötzlich in ein Kriegsgebiet abgeschoben zu werden, gilt es umso mehr seine Position zu nutzen, um die schwächsten in unserer Gesellschaft zu unterstützen.

Wir müssen im antifaschistischen Kampf alle eine Schippe drauf legen!

Organisiert euch, handelt Solidarisch in der Nachbarschaft, in der Familie und auf Arbeit und stellt euch konsequent gegen jede Form von rechter Hetze!